



# Kölner Arbeitgebertag 2008

## Begrüßung

### MICHAEL JÄGER

Vorsitzender ARBEITGEBER KÖLN

Auf dem diesjährigen Kölner Arbeitgebertag am 19. November konnte Michael Jäger zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft begrüßen. Er dankte insbesondere HDI-Gerling für das Engagement und die Gastfreundschaft sowie den weiteren Sponsoren für ihre Unterstützung.

Jäger machte in seiner Grundsatzzrede deutlich, dass noch vor wenigen Wochen nicht absehbar war, in welcher Intensität die globale Finanzmarktkrise auch die deutsche Wirtschaft erfassen würde. Die Auftragslage sei teilweise dramatisch eingebrochen.

„Mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz hat die Bundesregierung Handlungsfähigkeit bewiesen. In diesen Tagen steht die Politik auf Bundes- und Landesebene vor weiteren, ebenso großen Herausforderungen,“ so Jäger. Er warnte allerdings davor, die globale Finanzmarktkrise zum Anlass zu nehmen, jetzt nach mehr Staat und Regulierung zu rufen. „Dies ist der falsche Weg.

Diverse Landesbanken sind ein Beispiel dafür, dass es öffentliche Institutionen eben nicht besser können als private Banken.“ Für Jäger sind aber auch die Banken hier in der Pflicht: Es sei deren originäre Aufgabe, die Wirtschaft zu marktgerechten Konditionen mit Kapital auszustatten.

„Das jüngst von der Bundesregierung beschlossene Konjunkturpaket findet grundsätzlich die Zustimmung der Wirtschaft,“

sagte Jäger. Wichtig sei allerdings, dass keine Konjunkturprogramme aufgelegt würden, die sich als Strohfeuer entpuppten und den Schuldenberg merklich erhöhten. Jäger sprach sich gegen konsumstützende Einzelmaßnahmen aus; er forderte vielmehr eine generelle Senkung der Steuerlasten für Arbeitnehmer und Unternehmen.



Michael Jäger, Vorsitzender der ARBEITGEBER KÖLN, begrüßte rund 300 Gäste auf dem Kölner Arbeitgebertag



Die thematischen Schwerpunkte des Kölner Arbeitgebertages 2008 zeigten "ein weites Feld", aber aufgrund der Aktualität ein sehr spannendes. Die nationalen und internationalen Herausforderungen, denen sich Deutschland in der aktuellen Finanzkrise stellen muss, waren der Dreh- und Angelpunkt der hochrangig besetzten Diskussionsrunde. Ebenso wie die Frage: Wie kriegen wir einen Aufschwung in den Abschwung?

Als Moderator führte Dr. Norbert Lehmann, Programmbereichsleiter "reporter/reportage" sowie Moderator der Sendungen ZDF.reporter und ZDF-Mittagsmagazin, durch den Kölner Arbeitgebertag 2008 und die Diskussion im Rahmen des Forums „Ein Jahr vor der Bundestagswahl: Wo steht Deutschland? Nationale und internationale Herausforderungen!“ ■



## Forum: „Ein Jahr vor der Bundestagswahl: Wo steht Deutschland? Nationale und internationale Herausforderungen!“ (Zitate)

**PD DR. MANFRED JÄGER**  
Finanzmarkexperte des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln

„Die Finanzmarktkrise steckt sich laufend selber an. Banken horten ihr Geld unter dem Kopfkissen.“

„Ich gehöre zu denjenigen, die sagen, dass die Krise nicht sehr schnell vorbei sein wird. Ich hoffe, dass ich mich dieses Mal irre.“

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass unsere Konjunktur anspringt, nur weil wir in Sachsen, dem Bundesland mit sinkender Bevölkerungszahl, neue Lehrer einstellen.“ ■

**OLIVER BURKHARD**  
Bezirksleiter IG Metall NRW

„Die Menschen haben mit geballter Faust in der Tasche begriffen, dass das Schutzschild der Regierung für die Finanzmarktkrise nötig ist.“

„Wir müssen uns mit den Gefühlen der Menschen auseinandersetzen.“

„7,50 Euro Mindestlohn sind zu wenig.“ ■

**INGRID HOFMANN**  
Geschäftsführende Gesellschafterin I.K. Hofmann Zeitarbeit GmbH,

„Wir sind von der Krise erwischt worden wie durch einen Tsunami.“

„Wenn Opel Hilfe kriegt, beanpruche ich auch das Recht für mich, denn damit geht eine Veränderung der kompletten Wirtschaftssituation einher.“

„Die Politiker sollen bei dem Thema Lohnnebenkosten in andere Länder gucken.“ ■

**DR. MICHAEL FUCHS**  
CDU-MdB, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand

„Es ist notwendig, dass für die Finanzwelt Regeln geschaffen werden, und zwar schnell.“

„Der Kreditfluss in die Wirtschaft muss bestehen bleiben, ansonsten wird die Krise noch stärker im Mittelstand ankommen.“ ■

„Von den 43 Milliarden Euro Lohnerhöhungen in 2006 und 2007 sind lediglich 17 Milliarden Euro beim Arbeitnehmer angekommen.“

„Ich hoffe, dass wir auf dem Arbeitsmarkt nicht die Schleifspuren der Krise sehen.“

„Wegen des Superwahljahrs 2009 wird in der Politik wohl nicht mehr viel passieren.“ ■

**DR. WERNER HOYER**  
FDP-MdB, stellv. Vorsitzender der Bundestagsfraktion

„Wir gehen mit einer Unsicherheit in ein Wahljahr wie bislang noch nicht geschehen.“

„Das Angebot der Politik an die Banken ist vielleicht aus Imagegründen nicht angenommen worden.“

„Mit dem Konjunkturprogramm wird der ordnungspolitische Kompass über Bord geworfen.“ ■



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v. li.): PD Dr. Manfred Jäger, Oliver Burkhard, Ingrid Hofmann, Moderator Norbert Lehmann, Dr. Michael Fuchs und Dr. Werner Hoyer



## Gastbeitrag:

### „Die Parteienlandschaft in Deutschland gestern und heute“

**PROF. DR. JÜRGEN FALTER**  
Leiter des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Mainz

„Die große Schwäche des deutschen Wahlsystems ist nach wie vor: Man wählt die Katze im Sack. Franz Müntefering hatte insofern völlig recht mit dem Ausspruch: ‘Bitte messt uns nicht daran, was wir vor der Wahl sagen.’

Die Frage ist: Ist die Linke ein Übergangsphänomen oder eine reale politische Kraft? Parteien entstehen durch Konfliktsituationen, d.h. die Vorfrage ist zu stellen: Sind die Konfliktlinien, aufgrund derer sich die Linke gebildet hat (Problem Prekariat oben-unten-Konflikt) auf Dauer angelegt? Es ist davon auszugehen, dass diese Frage zu bejahen ist, d.h. dann ist auch davon auszugehen, dass die Linke eine reale politische Kraft ist. Ergebnis: Die Veränderung des Parteiensystems (fünf Parteien) ist auch auf Dauer.

Die Veränderung des Parteiensystems ist bedingt durch tektonische Veränderungen in der Ge-



sellschaft. Als Stichworte sind dazu nennen die allgemeine „Verweltlichung“ und der Rückgang des Milieus, d.h. Volksparteien, Gewerkschaften und Kirchen verlieren Mitglieder. Hinzu kommen

die Europäisierung und Globalisierung.

Die Diskrepanz der Parteien zwischen Handlungsanspruch und Handlungsmöglichkeiten ist überdeutlich. Insbesondere aufgrund der Europäisierung und Globalisierung werden uns alle betreffende Entscheidungen in Brüssel und an der Wall Street getroffen.

Es besteht ein Rückgang der Parteibindung aufgrund der Erkenntnis, dass Parteien immer weniger verwirklichen können – dies führt zu einem enormen Anstieg der Wechselwähler (30-40 Prozent alte Bundesländer; 40-50 Prozent neue Bundesländer) sowie einer viel geringeren Wahlbeteiligung; und immer mehr Wähler entscheiden sich immer später. Dies ist natürlich auch ein Problem für die Demoskopien. Es wird zukünftig nicht mehr für

eine kleine Koalition reichen; 2009 wird die rechnerische Mehrheit links sein. Aufgrund der rechten Mehrheit in der SPD, dazu gehören Steinbrück, Steinmeier, Müntefering u.a., wird es keine Links-Regierung geben, und somit werden wir wohl wieder mit einer großen Koalition

rechnen müssen.

Im Wahljahr 2013 werden wir uns auf eine rot-rot-grüne Regierung an der Macht einstellen müssen.“



## „Ökonomie und Ökologie in der Automobilindustrie - Widerspruch oder kongeniale Ergänzung?“

**MATTHIAS WISSMANN**  
Präsident des Verbandes der  
Automobilindustrie e.V.

„Ökologische Aspekte und Belange des Klimaschutzes dominieren in den vergangenen 24 Monaten die automobilen Welt. Heute, so scheint es, tritt dieses Thema immer mehr in den Hintergrund. Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Immobilienkrise erreichen jetzt mit aller Wucht die Realwirtschaft.

Erstmals seit 1993 steht die deutsche Automobilindustrie vor einer tiefen Rezession: Der US-Automarkt weist schon seit längerer Zeit deutliche Brems Spuren auf. Im laufenden Jahr erwischt es auch wichtige europäische Absatzmärkte. Die Pkw-Neuzulassungen brechen vor allem in jenen Staaten ein, wo die Immobilienmarktkrise besonders verheerend wirkt, also in Spanien, Großbritannien und Irland. Und der deutsche Automarkt kommt 2008 nicht auf Touren, obwohl die Basis nach den deutlichen Einbußen des Vorjahres bereits sehr niedrig ist.

Die Wahrheit ist: Es ist unwahrscheinlich, dass sich die Perspektiven in der globalen Automobilindustrie rasch aufhellen. 2009 wird in den meisten Automärkten der Welt ein weiteres schwieriges Jahr. Erschwerend kommt hinzu, dass die bis zuletzt boomende Nutzkraftwagenkonjunktur gerade ihren konjunkturellen Höhepunkt überschreitet.

In diesem Umfeld ist ein Rückgang der Beschäftigung in der

deutschen Automobilindustrie 2009 wohl nicht zu vermeiden, nachdem wir in den vergangenen 10 Jahren – und auch noch bis Ende Juli dieses Jahres – Beschäftigung aufgebaut haben. Mit 763.000 Mitarbeitern fanden über 13.000 Mitarbeiter mehr einen Arbeitsplatz in der Automobilindustrie als ein Jahr zuvor. In der letzten Rezession der deut-



schon Automobilindustrie im Jahr 1993 schrumpften nach dem Wiedervereinigungsboom Neuzulassungen, Exporte und Produktion von Pkw im Schnitt um etwa ein Fünftel. Die Zahl der Arbeitsplätze sank – über einen Zeitraum von drei Jahren verteilt – ebenfalls um etwa 20 Prozent. Für viele Auguren war damals das Ende des Automobilstandorts Deutschland besiegelt. Zu übermächtig erschien die Konkurrenz aus Japan, zu groß die Defizite deutscher Hersteller hinsichtlich Produktivität und Herstellungskosten. Statt des Todesurteils für

die deutsche Autoindustrie folgte jedoch der wahrscheinlich stärkste und längste konjunkturelle Aufschwung dieser Schlüsselindustrie: 2008 wird das Produktionsniveau der gesamten Automobilindustrie in Deutschland mehr als doppelt so hoch liegen wie 1993.

Die deutschen Automobilhersteller haben inzwischen 80 Modelle

im Angebot, die weniger als fünf l Benzin auf 100 km verbrauchen und weniger als 130 g CO<sub>2</sub> pro Kilometer ausstoßen. Den Absatz solcher Fahrzeuge konnten wir im bisherigen Jahresverlauf um 27 Prozent steigern. Mit einem Marktanteil von 57 Prozent sind wir eindeutig Marktführer in diesem Segment.

ment.

Letztlich wäre eine Bestandserneuerung im deutschen Automobilmarkt das beste Umwelt- und Konjunkturprogramm, denn das Durchschnittsalter des Bestandes in Deutschland liegt bei 8,5 Jahren. Wenn der Bestand sich um ein Jahr verjüngen würde, könnten 800 Mio. Liter Kraftstoff eingespart werden. Das sind zwei Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. Vor diesem Hintergrund ist die Steuerfreistellung von Euro 4- und Euro 5-Fahrzeugen von der Kfz-Steuer das richtige Signal zum richtigen Zeitpunkt.“ ■



**Bitte notieren:**

**Der nächste  
Kölner  
Arbeitgebertag  
findet statt am  
Mittwoch,  
18. November  
2009**



**Eine Dokumentation des Kölner  
Arbeitgebertages 2008 wird zu Beginn  
des Jahres 2009 vorliegen!**

#### **Kölner Arbeitgebertag 2008**

#### **IMPRESSUM**

Redaktion  
Annette Heinemann,  
Dr. Meinolf E. Sprengelmeier

Layout  
Stefanie Ploog

Herausgeber  
ARBEITGEBER KÖLN  
Herwarthstraße 18-20  
50672 Köln  
Tel. 0221 579 04 - 0  
Fax 0221 579 04 - 33

[www.arbeitgeber-koeln.de](http://www.arbeitgeber-koeln.de)  
[info@arbeitgeber-koeln.de](mailto:info@arbeitgeber-koeln.de)

Fotos  
Heinz Werner Lamberz